

Laibacher Zeitung.

Nro. 68.

Dienstag den 24. August 1819.

S u n t a g

Laibach am 23. August.

Am 21. d. M. wurde Helena Zweteschar, gemeinhin Sk. 11, auch Skerleva ta skan. genannt, 51 Jahre alt, aus der Gemeinde Zwetesch, Pfarre Morantsch, Bezirke Egg ob Podpetich, Laibacher Kreises, wegen Verbrechen des zweyfachen Mordes an zwey, aus dem Triester Findelhaufe am 21. Februar 1817 in kontraktmäßige Pflege übernommenen, und am 25. Februar 1817 in der Abenddämmerung, nachdem sie vorher bedächtlich die Liefe des Wassers erforscht, eins nach dem andern kaltblütig in den Cavatrom unter der außer Laibach an der Wienerstrasse befindlichen sogenannten Ischornutsher-Brücke geworfenen, Kindern, mit dem Tode bestraft, und durch die Hand des Scharfrichters im Angesichte des zahlreich versammelten Publikums mit dem Strange hingerichtet.

Außer jenem zweyfachen Morde hat sie mittelst eines noch von einem andern umgekommnen Findelinge herrührenden erkauften Kontraktes des Triester Findelhauses seit dem Monate November 1812 bis letzten April 1816 die Pflegegelder dem Triester Waisenfonds betrüglich entlockt, und durch Verhandlung des über den von ihr in dem Cavatrome ertränkten Findelng vorenthaltenen Kontraktes die Anleitung, und das Mittel zu einem andern Betrüge gegeben und beygestellt, und dadurch andere zum Verbrechen verleitet, sich also nebstbey des Verbrechens des Betruges und der Mitschuld an dem verführten Betrüge schuldig gemacht.

Freitag den 19. August.

Montags den 16. dies, um 12 Uhr Vormittags, ward Idria durch den Besuch Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Ferdinand, Kronprinzen von Oesterreich verberlicht. Pöllerschüsse, Jubelgeschrey und Glockengetön verkündigten die Ankunft des allgeliebten Fürstensohnes, der am k. k. Schloßgebäude, das zu Höchst desselben Bewohnungsvorrichtung war, von den Beamten Idriens unter der Anführung Ihres Chefs, des k. k. Berggraths und Oberamtsdirektors Leopold v. Passelsky, ehrfurchtsvoll empfangen wurde. Sobald sich hierauf des Erzherzogs Hoheit in Ihre Wohnzimmer verflücht hatten, ließen sich Höchst dieselben sowohl das Beamtenpersonale, als auch die Ortsgeistlichkeit vorstellen, wobey Sie sich um die Bevölkerungszahl des Bergorts, die Menge der Arbeiter, und den Zustand Idriens überhaupt huldreichst zu erkundigen geruhten. Nachdem Se. kais. Hoheit von der Reise ausgeruht und das Mittagsmahl zu sich genommen hatten, nahmen Sie nach zwey Uhr Nachmittags in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Feldmarschalls Grafen v. Bellegarde und Ihres Gefolges die gesammten Manipulationsstätten, so wie auch späterhin gegen Abend das weitsechtige Grubengebäude in Augenschein, und gaben über sammtlich Gesehenes Höchst ihre Wohlgefallen zu erkennen. In der Grube wurden Se. kais. Hoheit auch zu dem Hoffnungschlage Nro. 2 geführt, und Ihnen die Wichtigkeit dieses Baues, von dessen glünstigen Ergebnissen eine neue Lebensperiode des Werkes abhängt, vorgestellt. Als nun des Erzherzogs Hoheit

Der unterthänigsten Bitte, diesen Schlag nach Höchst-
ihrem Nahmen benennen zu dürfen, gnädigst gewill-
fahrt hatten; da enthüllte sich oberhalb des Eingan-
ges zu demselben im durchscheinenden Farbenschim-
mer, mit Lorber und Eichenlaub umrankt die Inschrift:

KRONPRINZ FERDINAND'S
HAUPT - HOFFNUNGS - SCHLAG.

M D C C C X I X.

Sie nun, auf eine Marmorplatte gegraben, den
Eingang in dieses Hoffnungsgebäude, zur ewigen
Ernennung an dieses huldvolle Ereigniß, schmücken
wird.

Am Abende dieses, für Zbriens Bewohner so
festlichen Tages, geruheten Se. kais. Hoheit endlich
noch die, bey der Grube und den Tagwerkstätten be-
schäftigten Arbeiter, so wie auch die Werkswache
großmüthig zu beschenken, dann aber am frühesten
Morgen des 17. (um 5 Uhr) Höchstihre Reise un-
ter dem Geläute aller Glocken und den innigsten Ge-
genswünschen der Bewohner in der Richtung nach
Loitsch fortzusetzen.

Angekommene Schiffe in Triest am 6. und 7. August.

Das Dampfboot, von Venedig in 13 Stunden,
mit 30 Reisenden, auf N. von Allen, Bedwél und
Morgan. Mehrere Barken. (Wdr.)

W i e n.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Ent-
schließung vom 15. May d. J., den bisherigen Kreis-
arzt von Laibach, Doctor Andreas Mosstig, zum
Proto-Medicus und Sanitäts-Referenten bey dem
Gubernium in Dalmatien zu ernennen geruhet.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Ent-
schließung aus Schönbrunn vom 6. August d. J.,
den Feldzeugmeister, Fürsten zu Reuß-Plauen,
zum Landescommandirenden General in Gallizien al-
lergnädigst zu ernennen geruhet. (W. B.)

Durch höchste Entschließung vom 28. Juny d.
J., haben Se. Majestät zu genehmigen geruht,
daß der Professor der theoretischen und practischen
Entbindungskunst zu Grätz, Philipp Horn, das ihm
von der Universität zu Marburg zugesendete Doc-
tors-Diplom annehmen dürfe. (Ostr. B.)

U n g a r n.

Der schreckliche Brand im Dorfe Lincz bey Tyr-
nau, am 6. v. M., durch den 70 Häuser und 40
Scheunen abbrannten, war von einem weiblichen Dienst-
boten angelegt. Die Verbrecherinn befindet sich be-
reits in gefänglicher Haft. (S. 3.)

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurter Blätter melden Folgendes vom 11.
August: „In verwichener Nacht ist auf der Straße
vor den Wohnungen einiger hiesigen Handelsleute
durch eine Zusammenrottung mehrerer junger, meis-
tens fremder Leute die öffentliche Ruhe auf kurze
Zeit gestört, und an einigen jüdischen Häusern die
Fenster eingeschlagen worden. Durch die herbeige-
eichten Wachen und Bürger wurde jedoch bald die
Ruhe wieder hergestellt. Die eigentliche nähere Ver-
anlassung und die Urheber dieser Unordnungen wer-
den erst durch die eingeleitete Untersuchung entdeckt,
und letztere strenge bestraft werden, einseitigen
sind die zweckmäßigsten Anstalten getroffen, die wie-
derhergestellte Ruhe zu erhalten.“

Die Hanauer Zeitung vom 12. d. M. meldet über ob-
ige Vorfälle nachstehendes: „Über die Vorfälle in Frank-
furt erhalten wir so eben mehrere schriftliche und mündli-
che Nachrichten die meistens sowohl unter sich, als auch
mit dem übereinstimmen, was wir gestern im Allgemeinen
davon gesagt haben. Die eigentliche Veranlassung soll bei
dem Briefabholen an dem Odepostamte sich ergeben
haben, wo wegen des Zudrangs der jüdischen und
christlichen Abholer Wortwechsel, Streit, Schimpf-
worte und zuletzt Thätlichkeiten vorgefallen seyn sol-
len. Aus diesem kleinen Vorfall entstand eine Er-
bitterung, die schon seit lange geglimmt hatte. Den
Juden wurden die Worte der Würzburger Gassen-
jungen, Hepp! Hepp! zugerufen, und dadurch er-
gaben sich auf offner Straße bössartige Aufreite,
deren Folge war, daß Abends um 9 Uhr an in hie-
ren Judenhäusern die Fenster eingeworfen wurden.
Dies alles geschah am 10. Am Nachmittage dieses
Tages ging der Pöbel schon so weit, daß er die Ju-
den aus der öffentlichen Promenade vor der Stadt

vertrieb. Gegen Abend nun rotteten sich eine Menge Handwerksbursche, Tagelöhner ic. zusammen, und mißhandelten, wie gesagt, die Häuser der Juden. Die Polizei und die Mannschaft der nächstgelegenen Wache boten alles auf, um die Ruhe herzustellen; allein da der Haufe immer größer wurde, so sah man sich genöthiget das Militär ausrücken zu lassen, und auch einen Theil der Landwehr, sowohl Infanterie als Cavallerie, aufzubieten, durch welche endlich die Ruhestörer zerstreut wurden. Der übrige Theil der Nacht von vorgestern auf gestern ging ruhig vorüber, und für den gestrigen Tag, wo zahlreiche Patrouillen die Straßen durchzogen, waren alle Vorkehrungen getroffen, um ähnlichen Excessen vorzubeugen, an denen übrigens kein rechtlicher Bürger Frankfurts Antheil genommen hat. Die Nacht von gestern auf heute ist ebenfalls ruhig vorüber gegangen, was als eine Folge der getroffenen Maaßregeln angesehen werden kann.“

Sand soll, wie die Baireuther Zeitung meldet, vor Kurzem wieder vernommen worden seyn, und sich diesmal sehr ausführlich geäußert haben.

(Ostr. Beob.)

Die Hanauer Zeitung vom 8. d. M. enthält Folgendes: „Man liest in einigen öffentlichen Blättern, und zwar namentlich in dem schwäbischen Merkur, aus welchem es in die allgemeine Zeitung und in den fränkischen Merkur übergegangen ist, eine Nachricht aus Frankfurt vom 31. Jul, nach welcher auch dort, auf höhere Requisition, Untersuchungen und Nachforschungen in Beziehung auf revolutionäre Antriebe angestellt, und unter andern die Papiere zweier Hofmeister in Beschlag genommen, und versiegelt worden seyn sollen. Unserer Nähe von Frankfurt ungeachtet ist davon noch nichts zu unserm Kenntniß gekommen, und auch die Frankfurter Zeitungen haben davon noch nichts gesagt. Wir wissen nur so viel, daß das Journal de Paris ursprünglich davon sprach, und die Hofmeister mit Namen nannte, die, wie es sagt, die Universität seit drei Jahren verlassen hätten, und Mitglieder der Burschenschaft gewesen seyn. Vermuthlich hat der

schwäbische Merkur diese Nachrichten aus jenem entlehnt.“

Nachrichten aus Heidelberg vom 2. August zufolge, ist es unrichtig, daß, wie der Hamburger Correspondent angegeben, auf der dortigen Universität zwei Studierende verhaftet worden seyen; gleich unrichtig ist auch dessen weitere Angabe, daß der Apotheker Böning daselbst studiert habe, und vor 18 Monaten erst abgegangen sey.

Auf der Heidelberger Universität studieren in diesem Sommerhalbjahre 70 Theologen, 386 Juristen, 76 Mediciner, 45 Cameralisten, und 37 Philosophen, insgesammt 614 Academiker, worunter 478 Ausländer und 130 Inländer sich befinden.

(Ostr. Beob.)

P r e u ß e n .

Die Rheinischen Blätter melden aus Bonn vom 5. d. M.: „Der Director des hiesigen Gymnasiums, ein Mann, der in großer Achtung steht, setzte seinen Schülern unlängst das Abscheuliche und Zweckwidrige von Sand's und Böning's Verbrechen auseinander. Bei der nächsten Vorlesung stand am Catheder geschrieben: Vivat Sand, pereat Director! war die Frucht der väterlichen Mahnung! der Student, welcher überwiesen ward, dieß geschrieben zu haben, ist mit Relegation bestraft worden.“

Se. Durchl. der Fürst Staatskanzler war, nach kurzer Abwesenheit, am 6. d. M. wieder in Olivenke eingetroffen. Auch der königl. Polizeiminister, Fürst von Sagn-Wittgenstein, ist aus Teplitz, und der Minister des Innern, v. Schuckmann, aus Schlessen zu Berlin angelangt.

Der Dr. Jahn, welcher, in der ersten Zeit seiner Haft, das Gefängniß nicht verlassen durfte, hat, wie es heißt, auf höhere Veranlassung, die Erlaubniß erhalten, dann und wann innerhalb des Festungsbereichs herum gehen zu dürfen, jedoch in Begleitung eines wachhabenden Soldaten. Das Ungewohnte der Zimmerluft, welche nachtheilig auf Jahns Gesundheit gewirkt haben soll, ist die Ursache des obigen Befehls gewesen.

Die preussische Staatszeitung meldet bei Gelegenheit der Widerlegung mehrerer falschen, in Pa-

rifer Blättern über die letzten Verhaftungen in Preußen verbreiteten Nachrichten, daß Zahn zur weiteren Untersuchung von Spandau nach Küstrin gebracht worden sey. Das (auch in unser Blatt übergegangene) Gerücht, daß Professor Dr. Schleiermacher verhaftet und Herr Görres unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden sey, wird von der Staatszeitung für ungegründet erklärt, mit dem Beisatze, daß ersterer (Professor Schleiermacher) in diesem Augenblicke sich auf einer Reise in die Rheingegenden befinde. (Ostr. Beob.)

D s m a n i s c h e s N e i c h.

Die neuesten Londoner Blätter vom 30. v. M. liefern folgende Nachrichten über die Ereignisse, welche bei der Übergabe von Parga an die Türken Statt gefunden haben:

„Auf Sir Thomas Maitlands Befehl machte der brittische Garnison zu Parga commandirende Offizier den dortigen Einwohnern bekannt, daß, in Gemäßheit der mit Ali Pascha getroffenen Übereinkunft, türkische Truppen unverzüglich ihr Gebiet besetzen, daß aber die englischen Truppen, zugleich mit den Türken, so lange zu ihrem Schutze zurückbleiben würden, bis sie ihre Angelegenheiten geschlichtet und ihre Auswanderung bewerkstelliget haben würden. Als die Parginoten diese Nachricht erhalten hatten, welche durch die Annäherung der türkischen Truppen bestätigt wurde, versammelten sie sich um Rath zu halten, und beschloßen, dem englischen Befehlshaber zu wissen zu thun, daß, da die brittische Regierung dieß verfügt habe, ihr einmüthiger Entschluß dahin ausgefallen sey, daß sie, wenn ein einziger Türke ihr Gebiet früher betreten sollte, als sie es verlassen haben würden, alle ihre Weiber und Kinder selbst umbringen, und sich dann gegen Jedermann, er sey Türke oder Christ, der das ihnen gegebene Wort brechen wolle, aufs äußerste, und bis auf den letzten Mann vertheidigen würden.“

„Da der englische Befehlshaber aus ihren Anstalten merkte, daß dieser Entschluß unwiderruflich sey, schickte er sogleich eine Meldung davon an Sir

Thomas Maitland nach Corfu, welcher den General Sir Frederick Adam abfertigte, um sie auf andere Gedanken zu bringen. Als dieser General zu Parga ankam, sah er ein großes Feuer auf dem öffentlichen Plage, wo die Bewohner die aus den Kirchen und von den Kirchhöfen gesammelten Gebeine ihrer Vorfahren aufgehäuft hatten. Sämmtliche Männer standen bewaffnet vor den Thüren ihrer Häuser; die Weiber und Kinder erwarteten im Innern die Entscheidung ihres Schicksals; es herrschte eine dumpfe, fürchterliche Stille. Einige von den Vornehmern, den Protopapa (obersten Geistlichen) an der Spitze, empfingen den General Adam, als er ans Land stieg, und wiederholten ihm die Versicherung, daß das beabsichtigte Opfer unverzüglich vollzogen werden würde, wenn er dem Einfließen der Türken, welche bereits an der Grenze angekommen waren, nicht Einhalt thun, und die Einschiffung und Abfahrt der Parginoten werthtätig beschließen könnte. Glücklicherweise fand Sir Frederick Adam Mittel, den türkischen Befehlshaber zu vermindern, mit seinen Truppen Halt zu machen. Als die Fregatte Glasgow, Capt. Maitland, von Corfu angelangt war, begann die Einschiffung, und sämtliche Parginoten segelten, unter ihrem Schutze, nach Corfu ab. Die Türken fanden bei ihrem Einrücken zu Parga — eine Wüste! und das einzige Signal, das ihren Empfang bezeichnete, war der Rauch des Scheiterhaufens, auf welchem die letzten Bewohner die Gebeine ihrer Väter verbrannt hatten!“ (Ostr. Beob.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Bei der letzten Volksversammlung zu Blackburn zog ein Soldat, der auch für die Reform sprach, die Aufmerksamkeit auf sich. Er war mit der Waterloo-Medaille geschmückt und bat die Versammlung um Vergebung, daß er für eine so schlechte Sache gekochten! (Ostr. Beob.)

W e c h s e l - C o u r s i n W i e n.

vom 19. August 1819.

Conventionsmünze von Hundert 247 1/4.